

An alle Mitglieder, Freundinnen und Freunde der VVN-BdA Nürnberg

Schützt unsere Schülerinnen und Schüler vor der Polizei - Keine Abschiebungen nach Afghanistan!

Am Morgen des 31.5.2017 wurde Assif, ein Schüler aus einer Nürnberger Berufsschule verhaftet. Etwa 300 Mitschülerinnen und Mitschüler versuchten, die Abschiebung des jungen Afghanen zu verhindern. Ihre spontane Sitzblockade wurde von einem massiven Polizeiaufgebot mit Hunden und unter Schlagstockeinsatz aufgelöst.

Die Brutalität und Willkür des Polizeieinsatzes erinnern an die Massenverhaftungen von 141 Jugendlichen im Nürnberger KOMM vor 36 Jahren.

Der politische Wille des Bayerischen Innenministeriums Abschiebungen nach Afghanistan durchzusetzen, nimmt offensichtlich keinerlei Rücksicht: nicht auf die Betroffenen, nicht auf Mitschülerinnen und Mitschüler.

Galten Schule und Ausbildungsplatz bislang als relativ geschützte Orte, so gehört dies in Bayern jetzt offenbar der Vergangenheit an.

Da Innenminister Herrmann am Pfingstwochenende erneut die polizeiliche Gewalteskalation verteidigt hat und weitere Abschiebungen ankündigt, fordern wir:

* Der jetzige Abschiebestopp muss zu einer dauerhaften Aussetzung von Abschiebungen in Kriegsgebiete werden, und das Grundrecht auf Asyl muss voll umgesetzt werden.

* Solche Gewaltexzesse müssen ausgeschlossen sein, sowohl gegen Asylsuchende, als auch gegen BürgerInnen, die sich solidarisch für das Grundrecht auf Asyl einsetzen.

* Wir erwarten, dass sich der Bayerische Innenminister bei den Opfern der Gewalt durch seine Polizeitruppen entschuldigt.

* Wir erwarten ebenfalls, dass sich die Verantwortlichen der Städte und Gemeinden - Ober- und Bürgermeister sowie Stadträte - eindeutig gegen solche von der Polizei ausgehenden Gewaltexzesse aussprechen.

Viele Hundert Menschen haben seit dem 31. Mai 2017 – vor allem in München und Nürnberg - gegen die Abschiebung und den Polizeieinsatz demonstriert.

Die VVN-BdA unterstützt weiterhin solche Aktionen des Widerstands. Wir rufen alle Antifaschistinnen und Antifaschisten auf: Beteiligt euch an den Protestaktionen.

Erfolgreiche Ausstellung „Was konnten sie tun? – Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939 – 1945“

Als Projekt der „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wurde diese Ausstellung vom 8. bis 17. Mai 2017 an der Beruflichen Schule (B9) gezeigt.

Ziel der Ausstellung war es, Schülerinnen und Schüler über herausragende Persönlichkeiten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus zu informieren.

Die Ausstellung erzählt auf 25 Tafeln die Geschichte von Menschen, die den Mut hatten, sich zu widersetzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den konkreten Handlungen unter den schwierigen Bedingungen der Nazi-Diktatur.



Ergänzt wurden die 25 Ausstellungsbilder durch Tafeln mit WiderstandskämpferInnen aus unserer Stadt. Stellvertretend für viele andere wurden dabei der Mut und das Schicksal von Kuni Schumann, Alois Jung, Ludwig Göhring, Lorenz Hagen und Oskar Pflaumer hervorgehoben.

Redebeiträge hielten der Historiker und ehemalige Mitarbeiter am Dokuzentrum, Eckart Dietzfelbinger sowie Georg Neubauer für die „Nürnberger Initiative Straßennamen für den Widerstand“.
(=> siehe Rückseite)

Aus dem Beitrag von Eckart Dietzfelbinger

„Die Achtung und Würdigung der am Widerstand beteiligten Menschen gehören zum unverzichtbaren Bestandteil der Erinnerungskultur.

Verbunden damit bleibt die Absicht und die Hoffnung, mit der Ausstellung einen Denkanstoß zu setzen, heutige Formen von Diskriminierung und Menschen-verachtung zu erkennen und ihnen rechtzeitig zu begegnen. Denn eine Garantie dafür, dass sich solche Katastrophen wie der Nationalsozialismus mit anderem Namen und in anderem Gewand nicht wiederholen, gibt es nicht.

Der besondere Dank dafür gilt der Leitung der Beruflichen Schule hier in der Wieseler Straße, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand sowie Annette Dahms, Kristina Haderer und Georg Neubauer von Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN-BdA) die beharrlich für eine Ehrung linker Widerstandskämpfer in Nürnberg eintreten, sowie allen, die dieses Gedenken mitbefördert haben.“

(Mehr zur Ausstellung unter www.was-konnten-sie-tun.de)



Aus dem Beitrag von Georg Neubauer:

„Es ist gut, dass es diese Wanderausstellung mit dem Titel „Was konnten sie tun? – Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939 – 1945“ der Stiftung 20. Juli 1944 gibt. Es ist gut, weil damit endlich an diejenigen erinnert wird, die die Nazi-Barbarei nicht tatenlos hinnahmen.

Wenn es um den Widerstand gegen den Faschismus geht, dann sind heute in der Regel die mutigen **Aktionen der Geschwister Scholl** bekannt. Dazu gab es auch einen beeindruckenden Film. Bekannt sind zumeist auch die **Widerstandsaktionen der Gruppe um Graf von Stauffenberg** und das gescheiterte Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944.

Völlig unzureichend wurde in der Vergangenheit (und wird leider nach wie vor auch bei uns in Nürnberg) an diejenigen erinnert, **die vor und während der Nazi-Diktatur aktiv Widerstand geleistet** haben. Z.B. durch Aufklärung über die Ziele und die Verbrechen der Nazis. Einige von ihnen haben wir in diese hervorragend gemachte Ausstellung mit einbezogen.

Unser Ziel ist es, diese Personen des Widerstands u.a. dadurch zu ehren, dass z.B. nach ihnen in Nürnberg eine Straße benannt wird.“

Gegen Rassismus und Diskriminierung - Für ein besseres Zusammenleben

Diesem Rundbrief liegt eine Einladung zum **3. Straßenfest von Junge Stimme e.V.** bei. Es findet am Samstag, 17. Juni von 14 - 22 Uhr wieder auf dem Aufseßplatz statt. Die VVN-BdA ist mit einem Info-Stand dabei.



Während der Nazidiktatur verdankten Hunderttausende ihre Rettung dem Asyl in anderen Ländern. Deshalb wurde in der **Bayerischen Verfassung Artikel 105** festgelegt:

„**Ausländer, die unter Nichtbeachtung der in dieser Verfassung niedergelegten Grundrechte im Ausland verfolgt werden und nach Bayern geflüchtet sind, dürfen nicht ausgeliefert werden.**“